

Semantik und Wortbildung in Forschung und Lehre in der Slowakei (1990 – 2011)

Ladislav Sisák

1. Vorwort

Eingangs sei folgende Erkenntnis vorausgeschickt, die am Rande der anschließenden Darstellung zu erklären versucht, wieso der Kreis der sich mit Wortbildung und Semantik befassenden Fachleute in unserer Hochschullandschaft relativ gering ist. Die Gründe sind verschieden, z. T. scheinen sie auch mit der Tatsache zusammenzuhängen (die Verhältnisse in den anderen Ländern mit dem DaF-Studium sind ähnlich), dass eine systematische, s y n c h r o n orientierte Erforschung der deutschen Wortbildung in den deutschsprachigen Ländern erst seit etwa 50 Jahren kontinuierlich und systematisch betrieben wird, wiewohl berühmte, meist sprachgeschichtlich orientierte Einzeldarstellungen der Wortbildung von W. Wilmanns (Deutsche Grammatik, Zweite Abteilung: Wortbildung, 1896), H. Paul (Deutsche Grammatik, Fünfter Band: Wortbildung, 1916 – 1920) und W. Henzen (Deutsche Wortbildung 1947, ²1957) schon seit Längerem vorlagen. Die synchrone Wortbildungslehre in dem hier betrachteten Sinne ist somit eine relativ junge sprachwissenschaftliche Teildisziplin; mit einer viel reicheren Tradition ist bekanntlich die Grammatik (Flexionsmorphologie und Syntax) verbunden. Andererseits ist eine langjährige Erfahrung einer nichtstrukturierten Darstellung des deutschen Wortschatzes in den meisten Schultypen nicht zu übersehen.

Obwohl die moderne deutsche Wortbildungslehre im verhältnismäßig kurzen Zeitraum eine rasante Entwicklung mit bemerkenswerten Forschungsergebnissen und interdisziplinären Bindungen (zu Syntax, Text, Pragmatik) zu verzeichnen vermag und zu einem festen Bestandteil der universitären DaF-Curricula in fast ganz Europa wurde, konnte sie hierzulande erst etwa seit den 80er Jahren des 20. Jh. als eine eigenständige Disziplin oder im Verbund mit der Lexikologie (vorher in die formale Morphologie integriert) Eingang in das DaF-Studium finden. Die Hintergründe sind in einer durch die damals herrschende Sprachtheorie (der Generativen Grammatik/Syntax der 60er Jahre) mit einer Überbetonung der Sprachproduktion (der Erzeugung von Sätzen) und zum Nachteil der rezeptiven, die Analyse der sprachlichen Erscheinungen anstrebenden Ansätze, zu sehen. Unsere (tschecho-slowakischen) didaktisch-methodischen Theorien des Fremdsprachenlehrens und -lernens hatten diese asymmetrische Auffassung der sprachlichen Kommunikation (d. h. Sprachkompetenz = Sprachproduktion) damals ziemlich unkritisch übernommen. Die Überbewertung und die damit einhergehende fälschliche Gewichtung der Erzeugungsphase von Sätzen und Texten beeinträchtigten u. a. die Prozesse **der verstehenden Verarbeitung** von fertigen Sprach-, folglich auch von Wortbildungsprodukten. Die Wortbildungslehre kam dabei zu kurz, sie wurde zeitweilig aus den Curricula verbannt, weil die Ausländer auch bei guter Kenntnis von Bildungsmitteln, -modellen und -regeln einer Fremdsprache meist nur noch nicht-usuelle, nichtübliche, wenn auch vom System her „richtige“ Wörter zu komplettieren vermochten. Diese Argumentation ist stichhaltig: Nichtmuttersprachler bilden wirklich meist defekte Wörter in einer Fremdsprache und die Wortbildungslehre soll eben deshalb nicht als ein Instrumentarium zur selbstständigen B i l d u n g unbekannter Wörter dienen. Bei vielen Gemeinsamkeiten von Wortbildung und Flexion bzw. Satzbildung ist die Wortbildung ja doch anders beschaffen als die Bildung von Sätzen oder Wortformen, vgl. u. a. die Unvollständigkeit/Defektivität des Wortbildungsparadigmas, verschiedene, nichtprädiktable Benennungsmotive in einer Fremdsprache, die Wahl einer Be-

nennungsart aus dem Inventar mehrerer Möglichkeiten, einschließlich der Entlehnung, die Besonderheiten der jeweiligen sprachspezifischen onomatologischen Verarbeitung einer Einwortbenennung u. a. m.

Die andere Dimension des als eine Einheit begriffenen Phänomens „Kommunikation“, d. h. die verstehende Aufnahme der Rede/Texte, wurde ebenfalls vereinfacht gedeutet, und zwar als eine Art Spiegelbild sprachlicher Produktion. Die Linguistik konnte diese vereinfachte Sichtweise in den Folgejahren (besonders nach der pragmatisch-kommunikativen Wende) durch faktenreiche Untersuchungen der verstehenden Sprachverarbeitung widerlegen.

Eine **analytische** Wortbildungslehre, begriffen als Worttypenlehre (d. h. ohne die Präntension auf selbstständige Bildung deutscher Wörter), die ein reiches Erkenntnispotenzial sowie unumstrittene kommunikative Funktionen in sich birgt, ist für die Perzeptions- und Identifikationsprozesse sowie die Form-Inhalt-Analyse von komplexen Wortstrukturen im Text, so auch für die Technik des verstehenden und kontinuierlichen Lesens, unverzichtbar. Bereits ein flüchtiger Blick auf die deutschen stilistisch differenzierten Texte, die lexikalisch v. a. von Zusammensetzungen und Ableitungen getragen werden, rechtfertigt den Eingang der ausgewählten Bereiche der Wortbildungstheorie sowohl in unsere auslandsgermanistische Lehre als auch in die Forschung. Erinnert sei hierbei die einst von P. von Polenz formulierte Erkenntnis: „Das gegenwärtige Deutsch ist eine Wortbildungssprache“.

Im Kontext unseres Themas sind die bisherigen Bemerkungen nur insofern von Belang, als sie der Frage nachgehen und diese zum Teil zu beleuchten suchen, warum die Problematik der Wortbildungsanalyse und die der Beziehungen zu semantischen, morphosyntaktischen und textlinguistischen Fragestellungen in unseren Forschungen und Veröffentlichungen seltener aufgegriffen wird (im Vergleich zu den anderen Sprachbereichen etwa). In den Dissertationen des Doktorandenstudiums sind die Fragestellungen von Wortschatz und Wortbildung dagegen viel besser vertreten.

2. Germanistische Forschung und Lehre an den slowakischen Universitäten

Von uns wird erwartet, eine fachlich niveaувolle und praxisbezogene Lehre in den linguistischen Teildisziplinen bereitzustellen. Dies geht vonstatten, wenn unsere beiden Betätigungsfelder, d.h. Forschung und Lehre, auch im Auditorium sinnvoll eingebunden und als ein künftig ergänzungsbedürftiges Wissen präsentiert werden. Wichtige Teile dieses mehrschichtigen und interdisziplinären Wissens können und sollen sowohl von den Studierenden in Seminarveranstaltungen als auch in einer kontinuierlichen Diskussion von Fachleuten weiterentwickelt werden. Der Prozess des diesbezüglichen Erkennens ist bekanntlich so beschaffen, dass unsere Wissensbestände stetig überprüft, korrigiert und ergänzt werden müssen. Die beiden Seiten – Lehrende wie Studierende – bleiben somit in diesem Prozess am Ball: Die Einbindung von universitärer Lehre und Forschung gibt dann auch unseren Untersuchungen den tieferen Sinn, andererseits sind es Fachdiskussionen, insbesondere mit unseren Partnern aus der BRD, Österreich und der Schweiz, die für die Lehrenden manchen neuen Anstoß für ihre weiteren Untersuchungen geben. Die hier besprochenen Beiträge und Bücher unserer Germanistinnen und Germanisten gehen thematisch und inhaltlich mitunter über die Bedürfnisse des universitären Unterrichts weit hinaus, bei einem Teil der Veröffentlichungen ist jedoch zu bemerken, dass der schöpferische Impetus zu deren Entstehung und inhaltlichem Aufbau aus dem DaF-Hörsaal kam, dies auch dann, wenn ein ausgesprochener Hinweis auf eine linguodidaktische Provenienz den Beiträgen nicht abzulesen ist. Solche Beiträge fokussieren des Öfteren eher das Sprachenpaar Deutsch und Slowakisch, wobei das Deutsche fast immer als Ausgangssprache eingestuft wird, während auf Seite des Slowakischen die Entsprechungen oder andere Reaktionen der in der Ausgangssprache untersuchten Gegebenheiten ermittelt werden. Zu guter Letzt sei ange-

merkt: Auch die andere Blickrichtung, in der das Slowakische als Ausgangssprache angenommen wird, mag in Bereichen etwa wie Flexion, Phrasen- und Satzbildung sowie für viele Probleme der Wortbildungsanalyse überraschend effiziente Ergebnisse für eine praxisbezogene Anwendung sowie für die Theorie der Sprachtypologie bringen.

Auf der anderen Seite, allerdings von der genannten Gruppe nicht immer deutlich zu trennen, liegen ebenfalls meist komparativ ausgerichtete Beiträge/Bücher, die als Ergebnis der innerhalb der VEGA- Forschungsprojekte (neuerdings auch von der KEGA) organisierten mehrjährigen Untersuchungen anzusehen sind. Die Vorzüge der VEGA-organisierten Forschungen liegen auf der Hand: Sie werden von den in- und ausländischen SprachwissenschaftlerInnen meist objektiv vor- und nachbegutachtet, durch finanzielle Mittel gefördert, die das Veröffentlichen von Untersuchungen erst möglich machen. Überdies können zur Realisation eines Grant-Projektes Fachleute mehrerer die jeweilige Hochschule überschreitender Arbeitsstätten herangezogen und mit ihrem Forschungspotenzial integriert werden.

Im Folgenden sollen relevante Interessensgebiete und Veröffentlichungen unserer GermanistInnen in zusammenfassender Form aufgezeigt werden, die als Bücher und/oder Reihen von Aufsätzen eine Problematik theoretisch fundiert und thematisch kohärent darlegen. Welche **Themen- und Problemkreise** innerhalb der Wortbildung und der Semantik werden von unseren (alphabetisch geordneten) VerfasserInnen thematisiert?

H. Borsuková unterwirft in ihrem Buch „Nemecká terminologická lexika a jej lingvodidaktická interpretácia (Der deutsche terminologische Wortschatz und seine linguodidaktische Interpretation, 2007)“ die Benennungen mit Wortbildungsstruktur sowie Mehrwortbenennungen als Termini des Landwirtschaftsbereichs einer derivatologischen und semantischen Analyse. Den Kernbereich ihrer Ausführungen bilden produktive Typen von Wortstrukturen bzw. nominativen Wortgruppen, ihre semantischen Kategorien und paradigmatischen Relationen. Das Buch gewährt Einblicke in das sprachlich und ontologisch recht komplizierte Wissensgebiet und formuliert die Anforderungen an die Lehrenden bei der didaktisch-methodischen Aufbereitung von entsprechenden Texten und deren Aneignung durch nichtphilologische Studierende. Die Bereiche Wortschatz, Wortbildung und Semantik sind im Buch sinnvoll zusammengefügt und präsentieren die vielfältigen Ausdruckspotenzen der deutschen Sprache in einem anspruchsvollen Wissens- und Kommunikationsbereich.

Auch die anderen Beiträge von H. Borsuková zielen darauf, die terminologischen Lexeme des Wissensgebietes Landwirtschaft vor dem Hintergrund der deutschen Allgemeinsprache sowie der entsprechenden slowakischen Terminologie linguistisch zu analysieren und zu vergleichen. Den Ergebnissen ihrer Untersuchungen nach zu schließen, wird dieser terminologische Bereich mit etwa 65 % durch Komposita, mit 18 % durch Ableitungen, mit fast 14 % durch Mehrwortbenennungen vertreten, der Rest, etwa 3 %, entfällt auf terminologisierte Simplizia. Der Bereich werde sprachlich durch dieselben Wortbildungsmittel, -modelle und -arten gestaltet wie die Einwortbenennungen des Allgemeinwortschatzes, die Unterschiede lägen allerdings in der Produktivität von Wortbildungsmitteln und -modellen und der Vorkommenshäufigkeit derart strukturierter Einheiten in Texten.

In den meisten ihrer Beiträge finden semantische Relationen der untersuchten Wortschatzerscheinungen ihren Platz: Als wichtige semantische Relationen paradigmatischer Art, die u. a. den Aufbau von Termini und terminologischen Mikro- und Makrosystemen fördern und markieren, behandelte sie die Beziehungen der Hypero- und Hyponymie/Kohyponymie, die unerwünschte Synonymie, die Polysemie und Homonymie, spezielle Fälle der Internationalisierung der Lexik bis hin zu den Abkürzungen und Kurzwörtern.

Unlängst (2010) ist im Bereich der germanistischen Forschungen zu Wortbildung und/oder Semantik im Deutschen und Slowakischen ein gut durchdachtes und nützliches Buch aus der Feder von **Z. Dobřík** erschienen. Den theoretischen und methodischen Grundriss des Buches bilden die weit und breit anerkannte Theorie der onomasiologischen Kategorien M. Dokulils

und ihre Variationen in der tschechischen und slowakischen Wortbildungstheorie. Dobřík beschreibt ausgewählte onomasiologische Kategorien (OK) der Modifikation, der Mutation (in der in Deutschland üblichen Bezeichnung: semantische Transposition) des Substantivs und die aus Verben und Adjektiven gebildeten Substantive; viel Raum gibt er erfreulicherweise der Semantik deutscher und slowakischer adjektivischer und auch verbaler Wortbildungen. Als ein hervorzuhebender Aspekt des Buches sei die Akzentuierung der Wortarten genannt, die in der Wortbildung beider Sprachen als produktive Wortbildungsbasen zur Geltung kommen: Verb, Substantiv, Adjektiv. An semantischen Fragestellungen, die im Buch eine Lösung finden, ist v. a. das potenzielle und/oder tatsächliche Missverhältnis zwischen lexikalischer Bedeutung und Wortbildungsbedeutung von morphosemantisch motivierten Zusammensetzungen, Ableitungen schlechthin sowie die sich daraus ergebende Spannung gradueller Natur in den Bildungen der jeweiligen Einzelsprache Deutsch und Slowakisch, zu sehen. Die Lösungen werden nicht angedeutet, sondern für die betreffende Kategorie speziell aufgezeigt, wobei die semantische Interpretation der Wortbildungen nicht strikt im Sprachlichen belassen wird, sondern auch die außersprachlichen Wissensbestände mittels der kognitiven Prozeduren von Schlussfolgerung, Inferenzierung u. dgl. in die Strategien der rezipientenseitigen Interpretation aufgenommen werden. Empfehlungen für die lexikographische Praxis der Darstellung von derart markierten Wortbildungen im Wörterbuch schließen das Buch ab.

Einen Teil seiner Aufsätze widmete Z. Dobřík der Übernahme von Anglizismen ins Deutsche und Slowakische. Behandelt werden die Probleme der phonetischen, orthographischen, morphologischen und semantischen Adaptation des fremden Wortgutes und dessen fortschreitende Assimilation sowie Integration oder auch Nicht-Integration in die beiden Sprachsysteme. Diesen Prozess und dessen Auswirkungen beurteilt der Autor bedachtsam, hält sie allerdings für nicht problemlos; die sprachlichen Fakten, wie sie im System und vor allem im Sprachgebrauch funktionieren, werden möglichst objektiv gehalten.

Zu den hier zu besprechenden beachtenswerten Ergebnissen der slowakischen linguistischen Germanistik der letzten Jahre gehört gewiss das unlängst (2010) unter dem Titel „Orientáčny potenciál motivácie domácich lekárskeých termínov (Orientierungspotenzial der Motivation der heimischen medizinischen Termini)“ erschienene Buch von E. Schwarzová. Mit ihrem Buch zielt Schwarzová zunächst auf die Faktoren sprachlicher und außersprachlicher Natur ab, die die Prädiktabilität lexikalischer Bedeutungen der morphosemantisch motivierten und ebenso strukturierten Termini der Medizin im Deutschen und im Slowakischen bedingen. Ermittelt werden sollen Möglichkeiten und Grade der Prädiktabilität der lexikalischen Bedeutung bei morphosemantisch motivierten Termini auf Grund deren Struktur in beiden Sprachen. In den Vordergrund der Analysen rücken deshalb einerseits das selektierte logische Prädikat des Begriffes, das sprachlich umstrukturiert wird zum semantischen Merkmal der lexikalischen Bedeutung, andererseits die Beziehung bzw. mögliche Typen von Beziehungen zwischen Struktur- oder Motivationsbedeutung und lexikalischer Bedeutung des Terminus.

Die lexikalische Bedeutung des Terminus führt Schwarzová durch die Definition des Fachbegriffes aus und formuliert eine diesbezüglich wichtige Wissensinheit: „das Konzept des Terminus“. Von hier aus beschreibt sie Typen von Beziehungen zwischen Motivations- und lexikalischer Bedeutung eines Terminus – Äquivalenz, Inklusion, Inter, Divergenz – sowie die Art und Weise, in welcher die Motivationsbedeutung bzw. diese Schlüsselinformation ihren (expliziten oder impliziten) Ausdruck in der lexikalischen Bedeutung findet. Im Ergebnis werden 30 ausgewählte Paare heimischer (nicht lateinischer) deutscher und slowakischer Termini der Humanmedizin einer der drei Zonen der Voraussagbarkeit der lexikalischen Bedeutung zugeordnet: 1. Zentralzone mit der maximalen Prädiktabilität der Wortbedeutung, 2. Grenzzone mit einer partiellen Prädiktabilität und 3. periphere Zone mit einer irreführenden Prädiktabilität.

Die vorliegende Untersuchung, die einer originellen Lösung vieler Probleme semantischen und derivatologischen Charakters bedurfte, gehört zu den bemerkenswerten Beiträgen unserer Germanistik. Die Verfasserin vermochte verwickelte Fragen zufriedenstellend zu erörtern, hierfür seien Beispiele erwähnt wie die sogar bei Termini auftauchende gewisse Zufälligkeit bei der Wahl des Benennungsmotivs, ferner der Relevanzgrad des Motivs im Hinblick auf die tatsächliche Beschaffenheit der benannten Erscheinung, auf den Kenntnisstand der Sprachgemeinschaft, aber auch auf die Dynamik des Wortschatzes und dessen Demotivationsprozess. Neu und für Wortbildungstheorie sowie Sprachtypologie nutzbringend sind die angewandten effizienten Analyseverfahren, die die Ergebnisse der vorliegenden vergleichenden Beschreibung und Erklärung erst recht möglich machten; sie bringen nämlich mehr Licht in die Funktionsweise des Motivationsmechanismus und zeigen die graduelle Natur der morphosemantischen Motivation im Wortschatz der beiden Sprachen und übereinzelsprachlich auf. Darüber hinaus legt uns die Untersuchung nahe, inwieweit diese Motivationsart (auch im Verbund mit der figurativen Motivation) die Struktur und Entwicklung des Wortschatzes bewirkt. Die hier und in anderen Arbeiten der Verfasserin präsentierte theoretisch-methodische Position wird aus dem Gedankengut gespeist, das im Zeitraum zwischen dem sprachwissenschaftlichen Strukturalismus und den das Denken über Sprache und Sprechen bereichernden neueren Erkenntnissen der linguistischen Pragmatik und der Kognitiven Psychologie/Linguistik liegt.

Die Untersuchungen von L. Sisák seit 1990 im Bereich Wortschatz und Wortbildung erstrecken sich auf die beiden Dimensionen der letzteren – die prozessuelle und besonders die analytische Wortbildung, wobei im Zentrum v. a. die Fragestellungen der Nomination durch Wortbildung, der expressiven Wortbildung von Personenbenennungen standen; zu seinen dominanten Interessensgebieten der letzten Jahrzehnte wurden vor allem die Untersuchungen zu Wortbildungsanalyse/Worttypenstruktur (der Aspekt der Wortgebildetheit). Im Anschluss daran konnte der Fragenkomplex behandelt werden, der das Verhältnis von Wortbildung und Text(-Bildung) ins Zentrum rücken lässt, wobei die Wortbildungen in ihren textuellen/kommunikativen und textstrukturierenden Funktionen ermittelt und erklärt werden. Damit hängt aufs Engste die Zielsetzung zusammen: den Text, ein Produkt der Parole, als das Medium zu zeigen, in dem neue und unbekannte Wortbildungen (einschließlich der semantischen, bildlichen Ableitungen) sowie solche, die als Gelegenheitsbildungen/Okkasionalismen einzustufen sind, entstehen.

Auf der Suche nach den Strategien einer rezipientenseitigen semantischen Deutung neuer (und enigmatischer) Wortbildungen, vor allem Zusammensetzungen, konnte er eine neue Erkenntnis formulieren, und zwar die der so genannten „kontextuellen/textuellen Motiviertheit“ von neuen wortbildend strukturierten Wörtern. Den begrifflichen Inhalt dieser Motivationsart macht der Textzusammenhang aus, genauer: die in einem Textteil oder im Volltext „zersplitterten“ Inhaltsteile in Form von Einzelwörtern, Phrasen, Phrasenkomplexen oder sonstigen Satzfragmenten, die den aktuellen Inhalt des entstehenden Text-Wortes „vorbereiten“ und „bruchstückhaft“ andeuten. Ein derartiger „(kon-)textueller Motivant“ im Vor- oder Nachtext geht sprachlich zwangsläufig über die Grenze eines Wortes oder Syntagmas meist weit hinaus. Im Text(-teil) bilden die einzelnen motivierenden Ausdrücke eine einzigartige isotopienahne Beziehung der semantischen Kontiguität. Solche komplexen Motivanten müssen die RezipientInnen in ihrer Gesamtheit im Text erkennen, sie auf das neue Wort als dessen Entsprechung beziehen, den Begriff/das Konzept auf Grund der motivierenden Elemente formulieren und die textuelle Bedeutung erschließen. Die Begriffsbildung und Bedeutungerschließung bedarf einer kognitiven Stütze (auf außersprachliche Wissensbestände), damit das neue Wort (Motivat) und seine motivierenden Textausdrücke (Movivant) als referenzgleiche Größen die entsprechende Referenzbeziehung etablieren können. Diese Motivationsart mag ein z. T. problemloses Verständnis von neuen Gelegenheitsbildungen und sonstigen ad-hoc-Textwörtern erklären, die als nicht usuelle Ausdrücke per definitionem keinen Eingang in die Wörterbücher finden (können).

Seine Untersuchungen zu Wortbildung und Semantik folgen der Forderung nach Inter- oder Multidisziplinarität, die sich zum einen in Bezug auf den textlinguistischen Bereich, zum anderen auf den der Nomination kundtut. Die meisten unserer Aufsätze zum Verhältnis von Wortbildung und Text wie auch die letzten Kapitel unseres Buches zu den Fragen, die lexikalisches Wissen und Textverstehen im DaF-Bereich thematisieren, stehen somit im Einklang mit den Auffassungen der neueren Wortbildungsforschung, die in die Erkenntnis münden, die eigentliche Funktion der Wortbildung (neben der der Nomination) sei die textuelle Funktion. Dies konnte durch zahlreiche Untersuchungen bestätigt und weiter ausgebaut werden. Alle drei Interessensgebiete, die in der Forschung bearbeitet werden, implizieren die parallele Lösung von wort-, satz- und textsemantischen Fragen. Betont Lexischsemantisches hat er in zwei Aufsätzen unter die Lupe genommen: die semantische Variabilität der Lexeme und die Wechselbeziehungen von lexikalischem Wissen, Motiviertheit und Welterfahrung.

Seine Veröffentlichungen, die Wortbildung und Semantik zum Thema hatten, betragen insgesamt 23 Aufsätze und 3 Bücher (diejenigen mit der Thematik der Textlinguistik siehe im entsprechenden Kapitel). Die meisten, wenn nicht alle, konnten als Ergebnis der vom DAAD geförderten Forschungsaufenthalte in Deutschland und der hiesigen VEGA-Projekte entstehen. Die Zuwendungen der beiden Institutionen machten die Herausgabe unserer wissenschaftlichen Sammelbände und Bücher möglich.

Aus den mannigfaltigen Beiträgen zu Phraseologie, Stilistik und Didaktik/Methodik von Mária Vajičková wurde eine Wahl getroffen, die die Bereiche Wortbildung und Semantik betont. Ihr Hochschullehrbuch thematisiert das lexikalische Grundwissen in Sprachsystem und Sprachgebrauch, andere Beiträge setzen sich theoretisch wie didaktisch-methodisch mit Wort und Lexem sowie mit den semantischen Beziehungen des Gegensatzes in der Ableitung des Adjektivs auseinander. Der Frage nach dem Stellenwert der Wortbildung im DaF-Unterricht geht die Verfasserin im gleichnamigen Beitrag nach.

Als ein Ausdruck der Anerkennung unserer auslandsgermanistischen Untersuchungen der letzten 20 Jahre, besonders im Bereich des Sprachvergleichs Deutsch – Slowakisch/Slawisch, kann eine Reihe positiver Beurteilungen angesehen werden, die im Internationalen Handbuch „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“, herausgegeben von Hans-Jürgen Krumm et al., 1. Halbband (2010, S. 693–699), Kapitel 76. Kontrastive Analyse Slowakisch – Deutsch, präsentiert sind. Diskutiert werden Bereiche: Phonetik und Phonologie – Morphologie und Syntax – Wortschatz, Idiomatik, Phraseologie – Pragmatik, Textlinguistik, Interkulturelle Kommunikation – Sprachdidaktik. Die Leipziger Autorinnen, Ch. Lüdtker und K. Savchuk-Augustínová (2010), haben insgesamt 26 Titel (Monographien, Lehrbücher und Aufsätze) der slowakischen GermanistInnen, deren Arbeiten im erwähnten Text z. T. auch zitiert werden, in einer bibliographischen Auswahl aufgelistet. Umfassendere kontrastive oder z. T. kontrastive Arbeiten zu textlinguistischen und zu grammatischen Einzelthemen (Sisák 2003a; Kozmová 2004; Kašová 1998, 2006), explizit kontrastive Arbeiten (Slimák 1997), eine vergleichende Grammatik des Slowakischen und Deutschen (Pongó et al. 1998), grammatische und valenz-theoretische deutsch-slowakische Arbeiten (Kozmová 1997; Pongó 2004; Paračková 2006), teilweise auch mit *linguodidaktischen* Aspekten (Borsuková 1999, 2006, 2007), werden hervorgehoben. Als „sehr gut kontrastiv beschrieben sind einige für Lerner wichtige Bereiche“ mit den zwischen beiden Sprachen gegenübergestellten Unterschieden in den folgenden ausführlichen Arbeiten: Phonetik (Bohušová 2006), Tempus und Aspekt beim Verb (viele Arbeiten von Kozmová), Genus beim Substantiv (Schmitz/Pongó 1997; Pongó 2004), Syntax (Schwanzer 1973; Červenková 1986), Phraseologie (Ďurčo 1994; unter fremdsprachendidaktischen Aspekt Vajičková 2002), Teilbereiche der Textlinguistik sowie Wortbildung (Sisák 2003a, Furdík 1986), zweisprachige deutsch-slowakische und slowakisch-deutsche Lexikographie in der Slowakei (Sisák 2003b). Das Wertvolle von Veröffentlichungen zu Einzelfragen unserer Didaktik bzw. Sprachdidaktik sehen die Autorinnen in den Zielsetzungen für die weitere Ent-

wicklung in der universitären Ausbildung von DeutschlehrerInnen (zitiert werden die Hauptgedanken von Hockicková 2005); die geforderte Aufwertung der Sprachdidaktik wird als ein Prozess ihrer Umsetzung dargestellt, vgl. die steigende Zahl von Beiträgen, die die didaktische Dimension beachten (Adamcová 2004; Paar 2007; Hockicková/Gadušová 2007; Vajičková 2002)¹.

¹ Christa Lüdtke/Katarína Savchuk-Augustinová (2010): Kontrastive Analyse Slowakisch-Deutsch. In: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Edited by Hans-Jürgen Krumm, Christian Fandrych, Britta Hufeisen, Claudia Riemer. DE GRUYTER MOUTON, S. 693–699; Adamcová, Lívia (2004): Deutsche Gegenwartssprache in der Slowakei: Phonetik, Ausspracheschulung, Varietäten. In: Ilpo Tapani Piirainen und Jörg Meier (Hrsg.), Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik, Wien: Edition Praesens, S. 101–111; Bohušová, Zuzana (2006): Interferenzschwerpunkte in der deutschen Aussprache der slowakischen Muttersprachler. Eine Hierarchisierung. In: Ružena Kozmová und Štefan Pongó (Hrsg.), Zeitschrift für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft in der Slowakei 4, S. 114–129; Borsuková, Hana (1999): Linguodidaktische Beschreibung des deutschen Fachwortschatzes im Vergleich mit dem Slowakischen. In: Walter Seifert, Štefan Pongó und Hana Borsuková (Hrsg.), Kontaktsprache Deutsch II, Nitra–Passau, S. 150–154; Borsuková, Hana (2007): Sprachenvielfalt und interkulturelle Verständigung. In: Maximilian G. Burkhart, Viera Chebenová, Michal Dvorecký, Beáta Hockicková und Verena Paar, S. 73–76; Burkhart, Maximilian G., Viera Chebenová, Michal Dvorecký, Beáta Hockicková und Verena Paar (2007): Motivation für Deutsch. Nitra: SUNG; Červenková, Eva (1986): Zur Stellung der nicht-prädikativen Glieder im deutschen und slowakischen Satz. In: Ingrid Kelling (Hrsg.), Brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR–ČSSR, S. 262–270. Prag; Ďurčo, Peter (1994): Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie: am Beispiel Deutsch und Slowakisch. Heidelberg: Groos; Furdík, Juraj (1986): Zum Vergleich von Wortbildungssystemen in slawischen und nichtslawischen Sprachen – am Material des Deutschen und Slowakischen. Zeitschrift für Slawistik 31, S. 80–86; Hockicková, Beáta (2005): Inhalte, Ziele und Institutionalisierungsformen der Deutschlehrerausbildung im europäischen Vergleich – Slowakei im Kontext der V-4-Länder und Bulgarien. In: Eva Neuland, Konrad Ehlich und Werner Roggausch (Hrsg.), Perspektiven der Germanistik in Europa, München: iudicium, S. 132–141; Hockicková, Beáta und Zdenka Gadušová (2007): Neue Konzeption der Studienprogramme im Studienfach Lehramtsstudium der akademischen Fächer im Bereich des pädagogischen Praktikums. In: Olga Vomačková (Hrsg.), Veränderungen im Studium der deutschen Sprache, Univerzita Palackého v Olomouci, S. 65–76; Kášová, Martina (1998): Modus des Verbs unter dem Aspekt der kontrastiven Untersuchung im Slowakischen und Deutschen. In: Ružena Kozmová (Hrsg.), Plenarvorträge und Sektionsberichte. IV. Deutschlehrertagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei, Bratislava: SUNG, S. 176–186; Kášová, Martina (2006): Illokutionen – ein sprachwissenschaftliches und kommunikatives Phänomen als aktuelles Problem in der Sprachforschung. In: Ružena Kozmová (Hrsg.), S. 89–101; Kozmová, Ružena (1997): Grammatik und grammatische Modelle: ein Ein- und Ausblick. In: Mária Vajičková und Undine Kramer (Hrsg.), Einblicke in die Deutschlehrerausbildung, Bratislava: Comenius-Universität, S. 40–47; Kozmová, Ružena (2004): Slovesný čas v nemeckom a slovenskom jazyku (Tempus im Deutschen und im Slowakischen). Bratislava: FRAUS; Kozmová, Ružena (Hrsg.) (2006): Sprache und Sprachen im mitteleuropäischen Raum. Trnava: GeSuS; Paar, Verena (2007): Einige Gedanken zur scheinbaren Resistenz von Lehramtsstudierenden gegenüber methodisch-didaktischen Neuerungen. In: Maximilian G. Burkhart, Viera Chebenová, Michal Dvorecký, Beáta Hockicková und Verena Paar, S. 511–518; Paračková, Júlia (2006) Zur Theorie und Praxis der Valenz aus kontrastiver Sicht. In: Ružena Kozmová (Hrsg.), S. 259–266; Pongó, Štefan (2004): Substantivvalenz–kontrastiv? In: Ilpo Tapani Piirainen und Jörg Meier (Hrsg.), Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik, Wien: Edition Praesens, S. 163–172; Pongó, Štefan/Viera Chebenová/Michael Schmitz/Júlia Banášová/Martina Kášová, Roman Trošok/Ružena Žilová/Ludmila Kretterová (1998): Grundriß der deutschen Grammatik – Dargestellt auf kontrastiver Basis mit dem Slowakischen. Nitra: Konstantin-Universität; Schmitz, Michael/Štefan Pongó (1997): Zur Genuszuweisung im Deutschen und Slowakischen. In: Ludwig M. Eichinger und Štefan Pongó (Hrsg.), Sprache und Literatur in Theorie und Lehre, Nitra/Passau, S. 19–26; Schwanzer, Viliam (1973): Zur Anwendung der kontrastiven Sprachbetrachtung im Deutschunterricht für Slowaken. Deutschlehrerausbildung und Germanistikstudium, Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 19, S. 17–25; Sisák, Ladislav (2003a): Lexikalisches Wissen und Textverstehen: eine Einführung zur fremdsprachlichen Re-

Im gleichen Handbuch, allerdings im Kapitel 81. Kontrastive Analyse Ukrainisch – Deutsch (s. 726 – 731), ist im Bereich der kontrastiven Wortbildung das Buch von Sisák „Slovotvorba expresívnej nominácie. Nemecké a ukrajinské názvy osôb“ [Wortbildung expressiver Nominat. Deutsche und ukrainische Personenbezeichnungen] von der ukrainischen Sprachwissenschaft angeführt und zitiert worden als „eine umfangreiche und aufschlussreiche Untersuchung, ... die ein 13 Seiten umfassendes Resümee in Deutsch enthält.“

Die erwähnte Darstellung der kontrastiven Analysen Slowakisch – Deutsch sind zwangsläufig unvollständig, die Gründe liegen zu einem großen Teil darin, dass, so die Autorinnen des Kapitels, „viele wichtige Schriften in Bibliotheken (vor allem in der Deutschen Nationalbibliothek, aber auch in der Slowakei (sic!)) nicht immer gut zugänglich [sind]“ (s.693 f.). Man sollte wohl darüber nachdenken, ob es nicht zweckmäßig wäre, eine komplette bibliographische Datenbank aller relevanten Veröffentlichungen der GermanistInnen der Slowakei einzurichten, die den Zugang der anderen Bibliotheken und BenutzerInnen zu diesen Quellen verschaffen würde.

Abschließend dürfte wohl die Hoffnung geäußert werden, dass unsere Untersuchungen, die sich aus einer intensiven theoretischen Beschäftigung mit dem Deutschen, meist vor dem Hintergrund des Slowakischen, ergeben, eine verlässliche, wenn auch keine umfassende Basis schaffen für die Versuche der heutigen und künftigen Akteure, die Geheimnisse der (deutschen) Sprache, unserer Zweitsprache, zu enträtseln und zu beschreiben. Das ist, so meinen wir, einer der Wege zu einer vollwertigen und reibungslosen Kommunikation in deutscher Sprache. Die besprochenen Leistungen und Resultate unserer MitarbeiterInnen im Bereich der Forschung werden ihren wahren Sinn nur erlangen, wenn sie ihren Leserkreis finden, am besten im Hörsaal und Seminarraum, wenn sie als theoretisch und methodisch effiziente Erkenntnisse auch oder vor allem in der Praxis durchgesetzt werden.

3. Die innerhalb der Forschungsgemeinschaften geleiteten und realisierten Projekte (VEGA u. a.) zu Semantik und Wortbildung, 1990 – 2011:

Z. Dobřík:

VEGA, 1/7085/20, Lingvistické a literárnovedné základy prekladania (2002 – 2004) – Stellvertretender Leiter des Projektes

VEGA, 1/2239/05, Nemecko-slovenské jazykové a literárne kontrasty a afinity z pohľadu slovenskej apercepce (2005 – 2007) – Leiter des Projektes

VEGA, 1/0760/80, Nemecký jazykovo-kultúrny obraz v slovenskej recepcii (2008 – 2010) – Leiter des Projektes

SOCRATES GRUNDTVIG 2 - Europäischer Studienzirkel für Frieden und globales Lernen (2004 – 2006) – Projektmitarbeiter

zeption deutscher Texte. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity; Sisák, Ladislav (2003b): Die neuere allgemesprachliche deutsch–slowakische und slowakisch–deutsche Lexikographie in der Slowakei. In: Albrecht Greule und Jörg Meier (Hrsg.), Deutsche Sprache in der Slowakei. Bilanz und Perspektiven ihrer Erforschung, Wien: Edition Praesens, S. 127–133; Slimák, Vasil (1997): Die Präpositionen AN/AUF aus konfrontativer Sicht. In: Peter Suchsland (Hrsg.), Sprache als Schlüssel zur Welt, 111–116. Prešov: SUNG; Vajičková, Mária (2002): Handbuch der deutschen Phraseologie unter fremdsprachendiktischem Aspekt. Bratislava: Lingos.

L. Sisák:

VEGA, A-Kat., 13/15, 1/991315/91-93, Titel: Tvorenie pomenovaní v jazykoch rozličných typov, Projektleiter Prof. PhDr. J. Furdík, CSc., FF UPJŠ Prešov; das behandelte Teilthema: Adjektivkomposita mit erstem substantivischem Glied in der Fachsprache Philosophie/Humanistik (1991-1993) – Projektmitarbeiter

VEGA, A-Kat., 1/1547/93, HDoz. PhDr. P. Štekauer, CSc., FF UPJŠ Prešov, Titel: Výskum komunikačnej spôsobilosti študentov anglistiky na základe konverzia v angličtine; das behandelte Teilthema: Die Konversion im Deutschen als ein wortbildungstheoretisches und kommunikationsrelevantes Problem (1993-1996) – Projektmitarbeiter

VEGA, A-Kat., 1/6288/99, Titel: Koreferenčné a konektívne vzťahy v nemeckých a slovenských štylisticky diferencovaných textoch (1999-2001) – Leiter des Projektes

VEGA, A-Kat., 1/0467/03, Titel: Kohézia a koherencia ako vlastnosť textu a ako aktivita expedienta a recipienta (2003-2005) – Leiter des Projektes

VEGA, A-Kat., 1/3717/06, Titel: Slovtvorba a textotvorba. Čo dáva text slovtvorbe a slovtvorba textu (2006-2008) – Leiter des Projektes

VEGA, A-Kat., 1/0351/09, Titel: Antropologická téma v súčasnej filozofii, Projektleiterin: Prof. PhDr. Oľga Sisáková, CSc., Inštitút filozofie a etiky Filozofickej fakulty PU Prešov (2010-2011) – Projektmitarbeiter

VEGA, A-Kat., 1/0556/11, Titel: Štruktúrne a sémantické vzťahy komplexných slov v slovtvornom hniezde v nemčine a slovenčine (2011-2013) – Leiter des Projektes

S. Tomašíková:

VEGA, A-Kat., 1/3717/06, Titel: Slovtvorba a textotvorba. Čo dáva text slovtvorbe a slovtvorba textu Projektleiter: Prof. PhDr. L. Sisák, CSc., (2006-2008) – Projektmitarbeiterin

Literatur

Bibliographie zur Semantik- und Wortbildungsforschung (Auswahl)

Dobřík, Z. (2010): Slovtvorba v nemčine a slovenčine. 1. vyd. Banská Bystrica : FHV UMB, 100 S. ISBN 978-80-557-0060-1

Dobřík, Z. (2011): Übungen und Aufgaben zur vergleichenden Lexikologie. 1. vyd. Banská Bystrica: Fakultä humanitných vied Univerzity Mateja Bela, 73 S. ISBN 978-80-557-0060-1.

Dobřík, Z. (2011): Desubstantívne slovesá v slovenčine a nemčine. In: Usta ad Albim BOHEMICA, Jazyky v Evropě a Evropa v jazycích. Ročník XI, číslo 1. Ústí nad Labem : Pedagogická fakulta University Jana Evangelisty Purkyně, S. 88 – 103. ISSN 1802-825X.

Dobřík, Z. (2005): Lexikálny význam anglicizmov a iných slov cudzieho pôvodu v slovenčine a nemčine. In: Slovenská reč, roč. 70, S. 321–337. ISSN 0037-6981.

Dobřík, Z. (2006): Interpretácia štruktúrnej adaptácie anglicizmov v nemčine a slovenčine z jazykovo-štruktúrneho a pragmatického hľadiska. In: Jazykovedný časopis, roč. 57, S. 45–50. ISSN 0021-5597.

Dobřík, Z. (2006): Sémantika a slovtvorný potenciál deminutív a kolektív v slovenčine a nemčine. Nová filologická revue, roč. 2, No. 4, S. 26–35. ISSN 1338-0583.

Dobřík, Z. (2009): Klasifikácia anglicizmov a oblasti ich používania v súčasnej nemčine a slovenčine. In: Języki zachodniosłowiańskie w XXI wieku. Tom 3 Współczesne języki słowiańskie. Katowice : Uniwersytet Śląski, S. 47–55. ISBN 978-83-226-1769-4.

Dobřík, Z. (2003): O adaptácii internacionalizmov v nemčine a slovenčine. In: PHILOGICA LVI. Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského. Z odpoved. red. Pavol Žigo. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského, S. 133–145. ISBN 80-223-1813-2.

Dobřík, Z. (2009): Súčasný stav a perspektívy skúmania porovnávacej slovtvorby so zameraním na nemčinu a slovenčinu. In: Zborník vedeckých štúdií doktorandov a mladých vedeckých pracovníkov Fa-

- kulty humanitných vied Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici. Ved. red. Kristína Krnová. Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied Univerzity Mateja Bela, S. 127–132. ISBN 978-80-8083-859-1.
- Dobrik, Z. (2010): Slovtovorná adaptácia anglicizmov v slovenčine a nemčine. In: Acta Facultatis Humanisticae Universitatis Matthiae Belii Neosoliensi S. Humanitné vedy – lingvistika. Zborník vedeckých štúdií učiteľov a doktorandov Fakulty humanitných vied Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici. Ved. red. Kristína Krnová. Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied Univerzity Mateja Bela, S. 83–91. ISBN 978-80-557-0038-0.
- Schwarzová, E (2010): Orientačný potenciál motivácie domácich lekárskeho termínov. 1. vyd. Banská Bystrica : FHV UMB, 162 S. ISBN 978-80-557-0061-8
- Sisák, Ladislav (2002): Slovtvorba expresívnej nominácie. Nemecké a ukrajinské názvy osôb. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Prešoviansi: Prešov, 205 S. ISBN 80-8068-165-1
- Sisák, Ladislav (2003): Lexikalisches Wissen und Textverstehen. Eine Einführung zur fremdsprachlichen Rezeption deutscher Texte. [mit einem Kapitel zu Wortbildung und Text] Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Prešoviansi S. Prešov: FF PU, 270 S. ISBN 978-80-8068-251-4
- Sisák, Ladislav (2005): Probleme der deutschen Wortbildung und der Wortbildungsanalyse aus rezeptiver Sicht. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Prešoviansi S. Prešov: FF PU, 163 S. ISBN 80-8068-384-0
- Sisák, Ladislav (2005): Der Bau des Wortes im Deutschen. Morphemik und Wortbildung in Analysen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Prešov: FF PU, 182 S. ISBN 80-8068-366-2
- Sisák, Ladislav (1992): Súčasný nemecký jazyk. Seminar zur deutschen Lexikologie und Stilistik.. Vysokoškolské skriptá. 2. preprac. a doplnené vyd., Košice: UPJŠ, 123 S.
- Sisák, Ladislav (2001): Textkohäsion und -kohärenz durch Wortbildung im Deutschen. In: Aspekte der Textgestaltung. Referate der Internationalen Germanistischen Konferenz Ostrava 15.16. Februar 2001. Universität Ostrava, Philosophische Fakultät. Red. L. Vaňková, P. Zajícová. Ostrava, S. 321–329.
- Sisák, Ladislav (2002): Aspekte der textuellen Interpretation von NN-Komposita. In: Sprachgermanistik in Ostmitteleuropa. Red. C. S. Földes, Š. Pongó. Wien, S. 283–295.
- Sisák, Ladislav (1991): K niektorým osobitostiam nemeckej expresívnej slovtvorby. In: Konfrontačný a komparatívny výskum jazykovej s literárnej komunikácie. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae. In: Jazykovedný zborník 8 /Literárnovedný zborník 8. Red. P. Petru S. Bratislava: SPN, S. 133–141.
- Sisák, Ladislav (1993): Zur Analyse der Komposita auf -frei in der Fachsprache. In: Zborník z vedeckého sympózia Moderné technológie vzdelávania. Zborník 4. Nitra: VŠP, S. 194–198.
- Sisák, Ladislav (1994): Zur Stellung einer analytischen Wortbildungslehre im Zweitspracherwerb (Deutsch). In: Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae. Jazykovedný zborník/Literárnovedný zborník 12. Red. M. Mikluš. Prešov: FF UPJŠ, S. 241–251.
- Sisák, Ladislav (1995): Wozu Wortbildungslehre? In: Technológie vzdelávania tretieho tisícročia. Zborník z vedeckej konferencie Medacta. Zborník 3. Nitra: VŠP, S. 187–194.
- Sisák, Ladislav (1996): Zur Stellung der deutschen Wortbildung im Gefüge der Fremdsprachenkompetenz Deutsch. In: KontaktSprache DEUTSCH. Vorträge gehalten auf der germanistischen Tagung Nitra – Passau am 26. und 27. Oktober 1995 in Račkova dolina. Hrsg. von H.-W. Eroms, L. M. Eichinger et al. Nitra: FU UKF, S. 59–66.
- Sisák, Ladislav (1997): Zu einigen Fragen der semantischen Variabilität lexikalischer Einheiten. In: Sprache als Schlüssel zur Welt. Zborník príspevkov z 3. konferencie Spoločnosti učiteľov nemčiny a germanistov Slovenska 26.- 28. 8. 1996 v Prešove. Red. P. Suchsland (Jena). Prešov: FF PU, S. 101–110.
- Sisák, Ladislav (2000): Wortbildungen und Wortbildungsbeziehungen im einsprachigen semantischen Wörterbuch. In: KontaktSprache Deutsch. III. Germanistische Tagung Nitra – Passau. Band III. Red. W. Seifert, H.-W. Eroms, Š. Pongó, H. Borsuková. Nitra – Passau, S. 108–114.
- Sisák, Ladislav (2001): Ad hoc-Bildungen und ihre textuellen Bezüge. In: Deutsche Sprache, Literatur und Kultur aus auslandsgermanistischer Sicht. Referáty medzinárodnej konferencie pri príležitosti 40. výročia založenia Katedry germanistiky FF PU v Prešove v dňoch 21.- 23. 9. 2000. Red. Ladislav Sisák. gearbeitet vov FF PU, FHPV PU a Germanistické ústavy Univerzity F. Schillera v Jene. Prešov, S. 134–144.
- Sisák, Ladislav (2002): Einige Aspekte der Wortbildung und Textbildung in der Fachsprache Philosophie. In: Deutsch mit allen Sinnen. Zborník príspevkov zo VI. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska 4.-7. 9. 2002 v Košiciach. Red. J. Pavlovová - H. Hanuliaková. Košice: TU, S. 150–156.

- Sisák, Ladislav (2003): Nemecké substantívne kompozitá v priestore textu. In: *Komunikácia a text. Zborník materiálov z vedeckej konferencie s medzinárodnou účasťou pri príležitosti životného jubilea doc. F. Ruščáka v dňoch 15.-16. novembra 2001 v Prešove*. Red. Z. Stanislavová. Prešov, S. 224–231.
- Sisák, Ladislav (2003): Die Wortbildungsprodukte im Spannungsfeld zwischen Motivation und Demotivation. Zum Problem der Remotivation. In: *Das Wort in Satz und Text. Zum 65. Geburtstag von Hans-Werner Eroms am 23. Juli 2003*. Red. Š. Pongó et al. Nitra, S. 109–118.
- Sisák, Ladislav (2006): Wortschatzerwerb und Wortschatzarbeit zwischen Tradition und neuen Paradigmen des Lernen S. In: *Sprache und Sprachen im mitteleuropäischen Raum : Vorträge der internationalen Linguistik-Tage, Trnava 2005*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda, Filozofická fakulta, S. 761–770.
- Sisák, Ladislav (2007): O vzájomnom vzťahu slovtvorby a textu. In: *Koreferencia a konexia. Zborník z vedeckého seminára na záver grantového projektu VEGA*. AFPhPU. Red. Ján Sabol, Ladislav Sisák. Prešov: Filozofická fakulta, S. 21–49.
- Sisák, Ladislav (2007): Čo dáva nemecká slovtvorba textu a text slovtvorbe. In: *Koreferencia a konexia textu : zborník príspevkov z vedeckého seminára na záver riešenia grantového projektu VEGA "Kohézia a koherencia ako vlastnosť textu a ako aktivita expedienta a recipienta" r. 2005*. - Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 77–95.
- Sisák, Ladislav (2007): Lexikálne znalosti, motivovanosť a skúsenosť sveta v texte. In: *Koreferencia a konexia textu. Zborník príspevkov z vedeckého seminára na záver grantového projektu VEGA "Kohézia a koherencia ako vlastnosť textu a ako aktivita expedienta a recipienta"*. AFPhPU. Jazykovedný zborník 48. Red. J. Sabol, Ladislav Sisák. Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 150–160.
- Sisák, Ladislav (2007): O niektorých aspektoch ekvivalencie v systéme a v texte/preklade. In: *Vzťahy a súvislosti v odbornom preklade. Zborník materiálov z medzinárodnej vedeckej konferencie v dňoch 15.-17. januára 2007 v Prešove*. Red. A. Valcerová. Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 185–199.
- Sisák, Ladislav (2008): Jazykové a kognitívne aspekty interpretácie a porozumenia okazionálnych výrazov. In: *Médiá a text. Zborník z medzinárodnej vedeckej konferencie Médiá a text II roku 2008*. Red. J. Rusnák – M. Bočák. Prešov: FF PU, S. 221–232.
- Sisák, Ladislav (2008): Text ako priestor pre potencie kreatívnej slovtvorby: remotivované slová a podoby ich okasionality (na materiáli nemčiny). In: *Jazykové a kognitívne aspekty okazionálnych výrazov a ich textové funkcie. Zborník príspevkov riešenia grantového projektu VEGA 2006 – 2008 pod názvom „Slovtvorba a textotvorba. Čo dáva text slovtvorbe a slovtvorba textu.“ – Jazykovedný zborník. 27 (AFPh UP 233/315)*. Red. J. Sabol – Ladislav Sisák. Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 34–59.
- Sisák, Ladislav (2009): Slovtvorné konverzíva v nemčine: výraz a význam. In: *Výraz a význam v jazyku. Jazykovedný zborník 28 (AFPh UP 234/316)*. Red. D. Slančová – J. Zimmermann. Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 349 – 366.
- Sisák, Ladislav (2009): Analytická dimenzia v slovtvorbe a jej teoretický potenciál. In: *Ukrajnistika v slovanskom kontexte na začiatku nového tisícročia. Vedecký zborník venovaný doc. Z. Hanudelovej pri príležitosti jej životného jubilea. (AFPh UP 258/340)*. Jazykovedný zborník 30. Red. M. Čižmárová. Prešov: Filozofická fakulta, S. 392–407.
- Sisák, Ladislav (2011): Analytický aspekt slovtvorby nemeckého (odborného) jazyka: didaktická projekcia. In: *FORLANG. Cudzie jazyky v akademickom prostredí. CD-verzia. Zborník z medzinárodnej konferencie na Katedre jazykov Technickej univerzity v Košiciach 13.- 14.9.2011*. Red. M. Kaščáková et al. Ladislav Košice: TU, Katedra jazykov, S. 281–290.
- Sisák, Ladislav (2011): Človek a jeho metaforická projekcia v jazyku. In: *Antropologická téma v súčasnej filozofii II*. Red. O. Sisáková. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Prešovensis, Prešov: FF PU, S. 31–41.
- Tomašíková, S. (2008): Okkasionalismen in den deutschen Medien. In: *Médiá a text II : Zborník príspevkov z konferencie O interpretácii mediálneho textu konanej 6. – 7. 12. 2007 vo Fričovciach*. Prešov : FF PU, S. 248–258.
- Tomašíková, S. (2008): Zur Apperzeption von Okkasionalismen. In: *Jazykové a kognitívne aspekty okazionálnych výrazov a ich textové funkcie. Zborník príspevkov riešenia grantového projektu VEGA 2006–2008 pod názvom „Slovtvorba a textotvorba. Čo dáva text slovtvorbe a slovtvorba textu.“ In: Jazykovedný zborník. 27 (AFPh UP 233/315)*. Red. J. Sabol – Ladislav Sisák. Prešov: Filozofická fakulta PU, S. 84–105.

- Vajičková, M. (1996): Lexikalisches Grundwissen in Sprachsystem und Sprachgebrauch : Einführung in die Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Bratislava: Pedagogická fakulta UK, 131 S. ISBN 80-88868-12-2
- Vajičková, M. (2009): Zur semantischen Relation der Polarität im Bereich der adjektivischen Derivation. In: Deutsche Sprache in der Slowakei. Bratislava: Metodicko-pedagogické centrum, S. 193–202. ISBN 978-80-8052-335-0
- Vajičková, M. (1998): Das Wort und das Lexem als sprachliche Grundeinheiten im Fremdsprachenunterricht (Vom lexikalischen Zugang zum Fremdsprachenunterricht). In: Germanica III. Vybrané štúdie z nemeckého jazyka a literatúry. - Bratislava : PdF UK, S. 15–16. ISBN 80-88868-36-3
- Vajičková, M. (2004): Slovtvorba vo výučbe cudzích jazykov: Konkrétne aplikácie pre nemecký jazyk. In: Teoretické východiská a perspektívy vyučovania cudzích jazykov na rôznych typoch škôl. Bratislava: Retaas, S. 196–198 (gemeinsam mit K. Pobudová). ISBN 80-89113-10-9